



„Lauf geht's“: Auftakt mit Grandjean

Ein mitreißender Vortrag von Wolfgang Grandjean, dem Initiator der Aktion „Lauf geht's“, war Herzstück einer Infoveranstaltung zum Fitnessprojekt. Mehr als 200 Interessierte hatten sich am Freitagabend im Göttinger Hotel Freizeit In eingefunden. Moderator Markus Riese stellte zunächst das „neue Gesicht“ des Laufprojekts, Tageblatt-Mitarbeiter Filip Donth, vor. „Es ist eine tolle Herausforderung für mich. Ich bin zwar unerfahren, was das Laufen angeht, aber neugierig“, so Donth. Auf eine erfolgreiche erste Auflage blickte Tageblatt-Verlagsleiter Heiko Weiland zurück: „Wir haben unser Ziel erreicht, die Leute zum Laufen zu animieren – das wünschen wir uns auch dieses Mal.“ „Lauf geht's“-Erfinder Grandjean, der zusammen mit der Forschungsgruppe Dr. Feil die Aktion betreut, erläuterte den Zuschauern die Inhalte und berichtete auch über die Anfänge. Das Genusslaufen ohne Leistungsdruck mit dem Ziel, in sechs Monaten den Halbmarathon am 15. September in Kassel zu laufen, ist in drei Bereiche aufgeteilt: modernste Trainingssteuerung, neueste Ernährungslehre sowie Motivation und Betreuung. „Es ist keine Diät, dient aber der Gewichtsreduktion“, so Grandjean, der mit den Zuhörern einige Übungen durchführte. Anmeldeschluss für „Lauf geht's“ ist der 24. Februar, weitere Infos unter gturl.de/laufgehts.

JPB / FOTO: RICHTER

„Helfen ist etwas Schönes“

Mitarbeiter erzählen über die ehrenamtliche Tätigkeit in der Göttinger Kinderhospizarbeit

Von Lisa Hausmann

Göttingen. Zwei Tage vor dem Tag der Kinderhospizarbeit hat der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst Göttingen am Freitag mit einem Informationsstand im Universitätsklinikum Göttingen auf seine Arbeit aufmerksam gemacht. An der Aktion beteiligt waren mehrere Bäckereien und Puk Minicar Göttingen.

„Helfen ist auch was Schönes, man bekommt immer auch etwas zurück“, erzählt Janina Reichelt, ehrenamtliche Mitarbeiterin beim Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Göttingen. Reichelt ist Teil eines ehrenamtlichen Teams, das lebensverkürzend erkrankte Kinder und Jugendliche begleitet und unterstützt. Dabei geht es nicht nur um die Betreuung der Erkrankten, sondern auch um die der Geschwister und der Eltern. „Insbesondere die Geschwister von erkrankten Kindern können sich häufig vernachlässigt fühlen“, erklärt Reichelt. Manchmal kann Unterstützung auch einfach bedeuten, dass die Betreuung für das betroffe-

ne Kind für einen Abend übernommen wird, damit die Eltern entlastet werden und beispielsweise ins Kino gehen können.

Die Begleitung einer Familie kann kurz- oder auch langfristig angegangen werden, erklärt Hanne Hagen, Koordinatorin des Hospizdienstes. Dabei beschäftigt sich immer dieselbe Person mit einer betroffenen Familie. Ein klarer Rahmen wird laut Hagen gesetzt, indem die Unterstützung auf höchstens einmal pro Woche festgelegt wird. Das Angebot des Hospizdienstes ist kostenfrei und kann bereits nach der Diagnose einer lebensverkürzenden Krankheit genutzt werden. „Oft ist es wichtig, einfach da zu sein, damit die Familie nicht das Gefühl hat, allein zu sein“, sagt Hagen. Die Koordinatorin teilt die ehrenamtlichen Mitarbeiter den Familien zu und initiiert dafür ein erstes Kennenlertreffen. Ob jemand zu einer neuen Familie passt, hat viel mit Erfahrung und auch dem Bauchgefühl zu tun, erklärt Hagen.

Während die Palliativplätze für Kinder in Kliniken laut Irene Müller,

Geschäftsführerin des Kinderhospizes „Joshuas Engelreich“ in Wilhelmshaven, im stationären Bereich rar gesät sind, gibt es in der ambulanten Betreuung in Göttingen noch Kapazitäten für weitere Familien. Durch einen Kurs, der vom Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst angeboten wird, werden den ehrenamtlichen Mitarbeitern die notwendigen Fähigkeiten vermittelt. Inhalte der Kurse sind nach Angaben von Reichelt das menschliche Miteinander, die Auseinandersetzungen mit eigenen Trauererfahrungen und die Wissensvermittlung über ehrenamtliche Arbeit. Interessiert seien bislang größtenteils ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, männliche Einsatzkräfte seien aber auch gerne gesehen.

Ein grünes Band gilt als Symbol, das auf die Kinderhospizarbeit aufmerksam machen soll. Auch in Göttingen haben sich die Bäckereifamilien von Ruch in und um Göttingen für Sonnabend, 9. Februar, dafür ausgesprochen, eine grüne Banderole um ihre Brotlaibe mit einem Verweis auf den Tag der Kinderhosp-



Freiwillige Helfer kümmern sich um Kinder und ihre Familien.

FOTO: R

hospizarbeit am Sonntag, 10. Februar, zu befestigen. Ebenfalls an der Aktion beteiligt sind der BioMarkt am Galluspark in Göttingen, der bereits seit einigen Tagen die Aktion unterstützt, die Holzofenbäckerei Café Hemer Göttingen und die Obermühle Rosdorf. Grüne Bänder sollen bis zum Tag der Hospizarbeit auch die Autos von Puk Minicar Göttingen tragen. „Diese Aktionen gibt es bereits seit einigen Jahren“, sagt Hagen.

Kinderhospize: Mehr als 130 ambulante Dienste

Seit 20 Jahren gibt es in Deutschland Kinderhospize. Sie betreuen Kinder mit einer lebensverkürzenden Erkrankung und ihre Familien. Das Angebot gilt ab dem Zeitpunkt der Diagnose. In Deutschland leben nach Angaben des Deutschen Kinderhospizvereins etwa 52 000 Kinder und Jugendliche mit einer lebensbegren-

zenden Erkrankung. Seit 2006 macht der 10. Februar als „Tag der Kinderhospizarbeit“ auf die Situation von Kindern und Jugendlichen mit lebensverkürzender Erkrankung und deren Familien aufmerksam.

In ganz Deutschland existieren derzeit 16 vollstationäre Kinderhospize. Zusätzlich zu den statio-

nären Hospizen gibt es bundesweit mehr als 130 ambulante Kinderhospizdienste. Sie schicken speziell ausgebildete Ehrenamtliche als Kinderhospizbegleiter in die Familien.

Die Idee der Kinderhospize stammt aus England. Ende der 1980er-Jahre griffen einige Familien in Deutschland die Idee auf

und gründeten am 10. Februar 1990 den Deutschen Kinderhospizverein. 1998 wurde das erste Kinderhospiz in Olpe im Sauerland eröffnet. Im gleichen Jahr wurde der Verein „Kinderhospiz Löwenherz“ gegründet. Fünf Jahre später folgte die Eröffnung der Kinderhospize in Hamburg, Berlin und in Syke. /h

Mehr Schutz für Villen im Ostviertel

In Eile: Bauausschuss bringt Erhaltungssatzung
und Bebauungsplan auf den Weg

Von Michael Brakemeier

Göttingen. Es musste schnell gehen am Donnerstag in der Bauausschussitzung. Trotz eines angemeldeten Beratungsbedarfes bei der FDP hat der Bauausschuss bei zwei Gegenstimmen von FDP und der Partei der Aufstellung einer sogenannten Erhaltungssatzung für das Ostviertel zugestimmt. Zudem sprach sich der Ausschuss einstimmig für eine Veränderungssperre für das Gebiet „Westlich Friedländer Weg“ aus. Für diesen Bereich zwischen Friedländer Weg und Stadthalle soll ein Bebauungsplan erstellt werden. Einzig Helena Arndt von der Partei stimmte dagegen.

„Wir brauchen diese Beschlüsse, um einen geplanten Abriss zu verhindern“, mahnte Stadtbaurat Thomas Dienberg. Auch der Vorsitzende des Bauausschusses Hans Otto Arnold (CDU) drängte: „Wir haben keine Zeit.“ Die Tradition, einen Tagesordnungspunkt zu vertagen, wenn eine Partei Beratungsbedarf anmeldet, hatte am Donnerstag keinen Bestand. Das Ansinnen von FDP-Ratsfrau Felicitas Oldenburg wurde abgelehnt.

Grund der Eile ist ein Bauvorhaben am Friedländer Weg. Nach Ta-

geblatt-Informationen ist dort der Abriss eines Altbaus und ein Neubau mit mindestens zwölf Wohnungen vorgesehen. Auch wenn Verwaltungssprecher Dominik Kimyon die Informationen nicht im Detail bestätigen will, sei Dringlichkeit aber gegeben. „da aktuell in einem konkreten Vorhaben deutliche Hinweise vorliegen, dass mit einem geplanten Abriss Fakten geschaffen werden sollen“. Die Veränderungssperre soll das unterbinden.

Der ebenfalls auf den Weg gebrachte Bebauungsplan umfasst „einen der wenigen Bereiche des schützenswerten Ostviertels, der noch nicht durch einen Bebauungsplan überplant wurde“, erläutert die Verwaltung. Das soll nun nachgeholt werden, „da es, wie auch in anderen Teilen des Stadtgebiets, immer wieder zu Eigentümerwechseln kommt, die in Verbindung mit den hohen Grundstückswerten zu einem hohen Nutzungs- und Nachverdichtungsdruck führen“, heißt es weiter. Die Rechtsgrundlage ohne Bebauungsplan führe „häufig zu ungewünschten Ergebnissen, die dem sensiblen Umfeld nicht gerecht werden“. Der Plan soll nun etwa die Gebäudehöhe und die Anzahl der erlaubten Ge-

schosse ebenso wie die Gestaltung von Dächern und Fassaden regeln.

„Mit Blick auf die Niedrigzinssituation und die nach wie vor hohe Nachfrage nach Wohnraum und Baugrundstücken gibt es eine deutliche Tendenz, in hochpreisigen Wohngebieten stadtbildprägende, schützenswerte Bausubstanz zu beseitigen und durch Neubebauung höhere Renditen zu erzielen“, erläutert Kimyon. „Vielfach handelt es sich um quartiersbildende Gründerzeitgebäude und -villen. Abrisse sind allerdings – sofern kein Denkmalschutz besteht – genehmigungsfrei.“

Nun soll dem entgegengewirkt werden. Zielsetzung ist, die städtebauliche Eigenart des gut 38 Hektar großen Areals im Ostviertel und seiner historischen Gebäude einschließlich Gärten zu erhalten. Die Satzung diene deshalb der Erhaltung stadtbildprägender Quartiere, erläutert Kimyon. „Das hat den Vorteil, dass mit der Erhaltungssatzung der Abriss von Gebäuden unter Genehmigungsvorbehalt gestellt werden kann.“ Für das im Gebiet der Erhaltungssatzung liegende Quartier lägen aktuell sechs Anträge vor, erläutert Kimyon.


RENAULT
Passion for life

Renault TWINGO Limited Cleveres Angebot.



Renault Twingo Limited S&E 70
0–€ Anzahlung | **55,–€** mtl. Leasingrate

Fahrzeugpreis: 6.905,– €. Bei Leasing: Leasingsonderzahlung 0,– €, 48 Monate Laufzeit (48 Raten à 55,– €), Jährliche Fahrleistung: 5.000 km, Effektiver Jahreszins 2,99%, Sollzins (gebunden) p.a. 2,95%, Gesamtbetrag 2.640,– €, Fahrzeug aus Kurzzulassung zzgl. 1.045,– € Überführungskosten. Ein Leasingangebot für Privatkunden der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss.

- Audiosystem R&GO • Klimaanlage manuell • Innenlook-Paket Grau hochglänzend • Radabdeckung Silber/Schwarz • Lenkrad und Schaltknäuf Leder

Renault Twingo S&E 70: Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts: 6,8; außerorts: 4,7; kombiniert: 5,5; CO₂-Emissionen kombiniert: 125 g/km. Renault Twingo: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 5,8–4,7; CO₂-Emissionen kombiniert: 132–108 g/km (Werte nach EU-Messverfahren VO [EG] 715/2007).

HERMANN

HAUS DER AUTOMOBILE

HERMANN GMBH
Hans-Böckler-Straße 24 · 37079 Göttingen
Tel. (05 51) 30 56 03-0
www.autohaus-hermann.de

Abb. zeigt Renault Twingo LIMITED mit optionalem Deluxe-Paket und Sonderausstattung. Solange Vorrat reicht.